



Marburger Zeitung

Schiffvermittlung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
 Surskeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 12:50
 Zustellen . . . 14:—
 Durch Post . . . 12:50
 Durch Post vierst. . . 37:50
 Ausland: monatlich . . . 20:50
 Einzelnummer . . . 1:—
 Sonntags-Nummer . . . 1:50
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abon-
 nementbetrag für Gläubiger für minde-
 stens einen Monat, außerhalb für mindestens
 drei Monate einzuhalten. Bei Beauftragten
 Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
Inseratennahme in Maribor bei der
Administration der Zeitung: Surskeva
ulica 4, in Subjunkt der Zeitung
und Hotel, in Maribor bei
Wolker u. Wolke, in Graz
W. Wenzel, in Wien
bei allen Ange-
legenheiten

Nr. 119

Dienstag, den 29. Mai 1923

63. Jahrg.

Der Professorenstreik.

Man kann den Staat mit einem großen Arbeitsunternehmen vergleichen. Die verschiedenen Zweige des Staatsdienstes sind seine Werkstätten und die in diesen Werkstätten beschäftigten Beamten und Diener sind seine Arbeiter. Je größer die Fürsorge für die Diener, umso stärker wird deren Zustrom sein und umso rigoros wird der Arbeitgeber seine Auswahl treffen können. Die Leistungen des Unternehmens werden sich fortwährend bessern und beide Teile, sowohl der Arbeitgeber wie auch seine Diener, werden sich in Zufriedenheit des Erfolges freuen können.

Diese durch die Erfahrung bestätigte Regel, auf die Verhältnisse in unserem Staate angewendet, zeigt sehr bedeutende Abnormitäten und das ist ein Beweis, daß etwas nicht in Ordnung ist. Wohl ist der Zulauf und auch der Verbrauch an Arbeitskräften im Staate ein sehr großer, doch weder der Staat als Unternehmer noch seine Angestellten sind zufrieden. Der erste nicht, weil die Leistungen weit hinter den Erwartungen zurückbleiben, und letztere nicht, weil deren Versorgung viel zu wünschen übrig läßt, um in hingebungsvoller Pflichterfüllung Gutes leisten zu können. Das Elend der Beamten, ihre Notlage und die damit verbundene Korruptionsgefahr bilden ein schändliches Kapitel in unserem öffentlichen Leben, über das noch größere Elend der Kronrentenempfänger schon gar nicht zu sprechen. Die Demonstrationen der unzufriedenen Rentier und Kriegs-krüppel sind noch in frischer Erinnerung und nun findet die Notlage der Mittelschulprofessoren fühlbaren Ausdruck, indem sie in aufkallender Zahl dem Staate ihre Dienstleistung kündigen. In der Kumpfkammer des Staates und in seinen Hauptwerkstätten herrscht Unzufriedenheit, Not und Elend, und wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird, droht die Mittelschule — als Werkstätte — die Arbeit ganz zu versagen.

Die Regelung der Beamten-, Invaliden- und Pensionsfrage ist so dringend geworden, daß die Regierung gezwungen sein könnte, zu halbten Maßnahmen zu greifen und sich mit dem so erreichten Erfolge zufrieden zu geben. Die Deckung der Mehrauslagen, heißt es, wäre das Haupthindernis zu einer baldigen Lösung der Beamtenversorgungsfrage. Diese Deckung soll durch eine Reduktion des Beamtenstandes und durch eine Vergrößerung der Staatseinnahmen erreicht werden. Die eben erfolgte Erhöhung der Rauchwarenpreise dürfte der erste Schritt auf diesem Weg sein und weitere Schritte dürften in Bälde in Aussicht stehen.

Nach den bisherigen Erfahrungen scheint die Wirtschaft nicht unsere starke Seite zu sein. Wir leben auf einem zu großen Fuße. Mit dem Abbau der Beamten Hand in Hand müßte auch ein Abbau in den Ämtern und den diversen Kommissionen erfolgen. Wir haben zu viele Ministerien und dabei vergesse man die Bezüge eines Ministers mit jenen eines langgedienten Professors. Der Unterschied, der sich da herausstellen wird, ist so groß, daß er auch mit keiner gewöhnlich ohnehin kurzfristigen Verantwortlichkeit gerechtfertigt werden kann. Ein Staat, der nur seine höchsten Funktionäre zu versorgen versteht, gleicht einem Unternehmen, das für seine Direktoren sorgt. Ein solches Unternehmen wäre nicht lebensfähig und wenn es jemand zu gründen versuchte, würden sehr bald nur die Direktoren sich in ihren Kanzleien einfänden, die Werkstätten aber leer bleiben. Die Basis für die Entlohnung jedes Arbeiters, auch des niedrigsten, muß so bemessen sein, daß er leben kann. Der Staat als Arbeitgeber darf da auch keine Ausnahme machen.

M. L.

Die Vorbereitung des erweiterten deutschen Anbotes.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Übernahme der Garantien durch den Industrieverband.

Berlin, 26. Mai. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat der Reichsregierung gestern zur Kenntnis gebracht, daß die deutsche Industrie bereit sei, diejenigen Garantien in bindender, demnächst festzulegender gesetzlicher Form zu leisten, die zur Herstellung des Ergänzungsanbotes erforderlich sind und auf die von der Gegenseite entschieden Gewicht gelegt wird. Ueber die ziffermäßige Grenze dieser Garantien kann noch nichts gesagt werden. Sie wird aber mit den Summen übereinstimmen, die die Reichsre-

gierung nach gründlicher und sorgfältiger Prüfung für allenfalls tragbar hält. Mit dieser Erklärung des Reichsverbandes ist einer der wichtigsten Punkte für die Erklärungen, die das Reich den Großmächten abgeben soll, in erfreulicher Weise zur Klärung gelangt. Das Kabinett hat sich über die Grundzüge der der Entente zu erteilenden Antwort geeinigt, aber es sollen noch Informationen abgewartet werden, die durch die Fühlungnahme in Rom und in London eingeholt werden. Darum dürfte die Entsendung der Antwortnote noch etwa acht Tage auf sich warten lassen.

Aus dem Ruhrgebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Der Angriff auf die Bochumer Feuerwehr.

Bochum, 26. Mai. (Wolff.) In den gestrigen Abendstunden zogen einige kommunistische Hundertschaften vor das Gebäude der Feuerwehr und forderten die Uebergabe und Entlassung der Mannschaften, was abgelehnt wurde. Darauf griffen die Kommunisten mit Revolvern und mit Steinhagel an. Gegen 9 Uhr abends machte die Feuerwehr von der Waffe Gebrauch. Mehrere Personen wurden verwundet, eine getötet. Um 11 Uhr nachts griffen die Kommunisten, die mittlerweile Verstärkung erhalten hatten, nochmals an, wobei abermals eine Person getötet wurde. Heute morgens wurde von der Feuerwehr eine große Zahl von Verwundeten festgesetzt.

Ein grauenhafter Mord.

Essen, 27. Mai. Dem Lebensmittelhändler Sratmann, der in Gelsenkirchen eine Lebensmittelgroßhandlung mit Filialen betreibt, wurde bei den kommunistischen Unruhen auf offener Straße mit einem Rasiermesser der Hals durchgeschnitten.

Gegen zwei Millionen Streikende.

Essen, 27. Mai. Die Zahl der Streikenden ist auf nahezu zwei Millionen angewachsen. Der Streik ist als eine Lohnbewegung zu betrachten, da die Bergarbeiter eine Erhöhung der Löhne auf Grund der eingetretenen Lebensmittelerhöhung und wegen des Marksturzes verlangen. Bisher haben die Unternehmer sich geweigert, die Wünsche der Arbeiter völlig zu befriedigen. Die große Ausdehnung jedoch, die der Streik im Ruhrgebiet genommen hat, wird aber wohl die Unternehmer zwingen, den Wünschen der Arbeiterschaft in größerem Maße, als es bisher geschehen ist, entgegenzukommen. Im übrigen ist es gelungen, in der Frage der Lohnerhöhung für die Metallarbeiter zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Einigung auf der Basis zu erzielen, daß die Metallarbeiter eine 50prozentige Erhöhung ihrer Löhne erhalten. Man hofft, daß die Metallarbeiter, wo sie schon in den Streik getreten sind, die Arbeit wieder aufnehmen werden. Das würde natürlich stark zur Beruhigung im Ruhrgebiete beitragen.

Eine neue Parole der Kommunisten.

Essen, 27. Mai. Um ihren Terrorakten einen besonderen Nachdruck zu verleihen, haben die Kommunisten die Parole ausgegeben, daß auch die Notstandsarbeiten verweigert werden. Es entsteht dadurch die Gefahr, daß verschiedene Gruben aufhören. Auch die Gas- und die Elektrizitätswerke sowie die Wasserwerke sollen auf Befehl der Kommunisten stillgelegt werden. Doch dagegen wehrt sich die Arbeiterschaft, da die Stilllegung dieser lebenswichtigen Betriebe sie genau so treffen würde wie die bürgerliche Bevölkerung.

75 Milliarden beschlagnahmt.

Essen, 27. Mai. Die Franzosen haben am Samstag die Reichsbankfiliale in Essen besetzt und 75 Milliarden Mark beschlagnahmt. Diese Summe stellt sich als die höchste dar, die bisher im Ruhrgebiete beschlagnahmt worden ist. Die Beschlagnahme erfolgte auf ganz überraschende Weise. Die Beamten der Reichsbankfiliale, die vor den Gelddepots Wache hielten, wurden von französischen Kriminalbeamten plötzlich für verhaftet erklärt und hierdurch den hierauf eindringenden Soldaten die Möglichkeit gegeben, sich des Geldes zu bemächtigen, ohne daß Widerstand geleistet werden konnte.

Münster, 27. Mai. (Wolff.) In Dortmund ist gestern nachmittags ein mit Polizeimannschaften besetztes Auto von Aufständischen überfallen, beschossen und mit Handgranaten beworfen worden, wobei ein Polizeioberwachmeister getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. Zwei zur Hilfe herbeigeeilte Autos mit Polizeimannschaften wurden ebenfalls in der geschloßerten Weise angegriffen. Die an dem Überfall beteiligten Kommunisten waren mit den modernsten Waffen, besonders mit Handgranaten ausgerüstet.

Die Besetzung der Höchstwerke aufgehoben.

Schöft a. M., 27. Mai. (Wolff.) Die militärische Besetzung der Höchstwerke ist wieder aufgehoben worden. Zu dem seit dem 15. Mai stillgelegten Betriebe wird die Arbeit morgen wieder aufgenommen werden.

Neue Unruhen.

Bochum, 27. Mai. (Wolff.) Gestern kam es hier zu größeren Unruhen. Die Demonstranten versuchten mehrfach Gewalt zu nehmen. Die Feuerwehr besetzte jedoch jedesmal die Gefangenen und vertrieb die Unruhestifter, wobei es Tote und Verwundete gab. Bei einer Razzia wurden 100 Gefangene, die mit Revolvern und Karabinern bewaffnet waren, eingebracht. Heute gegen 5 Uhr wurden Posten der Feuerwehr von einer Eisenbahnbrücke aus beschossen, wobei einer getötet und zwei schwer verwundet wurden.

Wanne, 27. Mai. (Wolff.) Gestern nachmittags versuchten kommunistische Hundertschaften mehrere Schächte der Zeche „Pluto“ stillzulegen. Die Magazine wurden geplündert. Die Polizei mußte mit blanker Waffe gegen die Demonstranten, etwa 2000 an der Zahl, vorgehen, wobei mehrere Schächte gegen sie fielen.

Düsseldorf, 27. Mai. (Havas.) Der heutige Abend ist hier ruhig verlaufen.

Essen, 27. Mai. (Havas.) Die von den Franzosen in der hiesigen Reichsbankstelle mit Beschlagnahme belegte Summe beläuft sich auf 80 Milliarden Mark.

Skabenmentalität.

Zu den verschiedenen Schlagworten, die unser politisches Leben zeitigte, die oft gebraucht, aber nicht leicht verständlich sind, weil der Auffassung der freieste Spielraum offen bleibt, gehört auch der Ausdruck „Skabenmentalität“. Von einer solchen Mentalität behaftet zu sein, wird den revisionistischen Parteien zum Vorwurfe gemacht. Diese von der Fremdherrschaft ererbte Disposition soll die Ursache sein, daß die Revisionisten für die Segnungen der ihnen durch die Befreiung und Vereinigung gebotenen wahren Freiheit kein Verständnis finden. Nur aus diesem Grunde suchen sie in einer Staatsform Befriedigung, die der wahren Freiheit schädlich und gefährlich werden kann.

Es liegt nicht in unserer Absicht, mit diesen Zeilen eine Lauge für die Ziele der Revisionisten zu brechen, schon deshalb nicht, weil wir in der Staatsform, sie mag so oder anders sein, nicht die Bürgschaft für das Heil und den Segen des Staates und seiner Bürger erkennen. Die Form scheint uns in diesem Falle ganz nebensächlich, dafür viel wichtiger der Geist, der die Form beherrscht.

Der Sklave hat zwar auch einen Willen, aber er darf ihn nicht betätigen, weil er das rauf verzichtet oder dazu gezwungen wird. Frei ist demnach nur derjenige, der das tun kann, was er will, und Freiheitsliebe ist jenes Gefühl, das mit unüberwindlicher Gewalt alle Hindernisse zu beseitigen sucht, die der freien Willensbetätigung im Wege stehen.

Es gibt eine persönliche und auch eine Freiheit im höheren Sinne. Die persönliche Freiheit wird in modernen Staaten nur durch die Strafgesetze eingeschränkt und ein Abgehen von diesem Grundsatz kann nur durch besondere Ausnahmefälle geboten sein und wird nur auf parlamentarischem Wege entschieden. Die persönliche Freiheit ist ein hohes Gut, das zu schützen die Staatsgewalt selbst ein hohes Interesse hat.

Der Sinn ja sogar eine große Empfindlichkeit für diese Art Freiheit kann auch der Anhänger unserer revisionistischen Parteien kaum abgesprochen werden.

Die Freiheit im höheren, man darf sagen im politischen Sinne beginnt bei der Gemeinde und erreicht ihren Kulminationspunkt in der Souveränität des nationalen Staates. Dieser Begriff des „nationalen Staates“ ist es jedoch, für den unseren, auf stammespolitischer Basis stehenden revisionistischen Parteien das Verständnis zu fehlen scheint. Und der Mangel an diesem Verständnis wird mit der ererbten Skabenmentalität in Zusammenhang gebracht.

So richtig der Schluß vom nationalistischen Standpunkte auch sein mag, so kann er doch vom Standpunkte der Freiheitsliebe oder des Sinnes für Freiheit doch ganz unzutreffend sein.

Die Verdrängung nationalistischer Bestrebungen bildet nicht das Um und Auf der menschlichen Bestrebungen. Viel stärker noch als der Nationalismus ist der Materialismus und nur wenn diese beiden vereint marschieren, dann sind sie eine schier unüberwindliche Kraft. Es ist die Frage, ob die Bestrebungen der Revisionisten und ihr scheinbarer Mangel für den nationalen Einheitsstaat nicht auf materialistische Motive zurückgeführt werden muß? Bei genauer Betrachtung der Sachlage wird man sehen, daß die angebliche Skabenmentalität eine ganz besonders ausgeprägte Freiheitsliebe im materialistischen oder wirtschaftlichen Sinne aufweist. Diese Freiheitsliebe in den Dienst der staatlichen Souveränität zu stellen, scheint das Problem unserer staatlichen Entwicklung und Existenz zu sein.

Das Schlagwort von der „Skabenmentalität“ wird jedoch unsere Staatsmänner über diese Erkenntnis kaum hinwegbringen.

M. L.

Telephonische Nachrichten.

Englische Kriegsschiffe vor der russischen Küste.

Moskau, 27. Mai. In amtlichen Kreisen hat es außerordentliches Aufsehen erregt, daß Teile der Mittelmeerstreitkräfte der englischen Flotte in der Richtung auf das Schwarze Meer vorgezogen sind. In Moskau ist es bekannt geworden, daß englische Streitmächte in der Richtung auf das Nordliche Eismeer vorgeschoben werden. In amtlichen Kreisen nimmt man an, daß die britische Admiralität im Auftrage der englischen Regierung alle Vorbereitungen für eine überraschende Besetzung des russischen Territoriums trifft.

Das polnische Kabinett demissioniert

Warschau, 27. Mai. Ministerpräsident Sikorski verteidigte Samstag in einer großen Rede bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern als Innenminister seine innere Politik. Die Abstimmung ergab ein Misstrauensvotum gegen die Regierung Sikorski, das mit 279 gegen 117 Stimmen angenommen wurde. Gegen Sikorski stimmten die ganze Rechte und die nationalen Minderheiten, für Sikorski bloß die radikale Linke und die Sozialisten. Sikorski gab sofort seine Demission, die um 10 Uhr abends vom Staatspräsidenten angenommen wurde.

Warschau, 27. Mai. (Poln. Tel.-Ag.) Der Präsident der Republik hat den Abgeordneten Witos mit der Kabinettsbildung betraut. Witos nahm die Mission an.

Die Orienkrise.

Konstantinopel, 27. Mai. (Reuter.) Wie verlautet, soll sich der Rat der General-Kommissäre in Angora für die Annahme des griechisch-türkischen Abkommens von Lausanne ausgesprochen haben.

Der rote Terror.

Moskau, 27. Mai. (Havas.) Aus Moskau wird gemeldet, daß dort 15 georgische Menschen durch Erschießen hingerichtet wurden, die angeklagt waren, den Engländern geheime militärische Informationen geliefert zu haben. In Petersburg sollen mehrere Hundert Menschen verhaftet worden sein.

Kurze Nachrichten.

Mahabab, 27. Mai. (Reuter.) Ein Erdbeben in Turkestan hat zahlreiche Menschen zum Opfer gefallen.

London, 27. Mai. Aus New York wird gemeldet, der Agent der spanischen Postdampergesellschaft habe mitgeteilt, seine Gesellschaft habe ihren Schiffen die Befehle erteilt, von Anfang Juni an ihre Fahrten nach den Vereinigten Staaten einzustellen und statt dessen Havanna und Vera Cruz anzukommen. Dieser Beschluß ist auf das Abholerbot der Vereinigten Staaten zurückzuführen.

London, 27. Mai. Die Königin von Großbritannien und Irland vollendete Samstag ihr 58. Lebensjahr.

London, 27. Mai. Im Gesundheitszustand Bonar Law ist eine Besserung eingetreten. Er soll sich demnächst an die südbengalische Küste begeben.

Paris, 27. Mai. Kammerpräsident Raoul Peret, der häufig als künftiger Ministerpräsident genannt worden ist, mußte infolge plötzlicher Erkrankung in eine Nervenklinik verlegt werden. In parlamentarischen Kreisen glaubt man an eine baldige Präsidentenwahl im Palais Bourbon. Als Kandidat der republikanischen Mittelpartei wird der frühere Ministerpräsident Lehgues genannt.

Brüssel, 27. Mai. (Havas.) Außenminister Jaspar ist an einem linksseitigen Mandelabszess operiert worden. Man erwartet eine rasche Heilung. Entsprechend dem Wunsch des Ministerpräsidenten Theunis werden die französischen und die belgischen Minister demnächst wahrscheinlich in Brüssel zusammenkommen.

Prag, 27. Mai. Wie die Blätter melden, hat heute vormittags der Attentäter auf den Finanzminister Raschin, Schoupal, als er dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde, zu entfliehen versucht, wurde jedoch nach Verlassen des Tores des Gebäudes wieder festgenommen.

Rom, 27. Mai. Der schon seit über Jahrzehnt geplante Besuch des Königs von Spanien in Rom ist jetzt, wie von dort gemeldet wird, für Oktober angekündigt. Die Schwierigkeiten, die dem Besuche anfänglich von Seite des Vatikans her entgegenstanden, waren schon durch Papst Benedikt beseitigt worden.

Marburger und Tagesnachrichten.

Die Königin bei der Eröffnung einer Beograder Ausstellung. Aus Beograd, 28. d., wird berichtet: Gestern vormittags wurde in feierlicher Weise die Ausstellung „Für das Kind“ eröffnet. Die Ausstellung eröffnete in Anwesenheit der Königin Maria der Minister für Sozialpolitik, Perić.

Polizeichronik. Am 25. d. hielt ein Wachman in der Koroska cesta zwei Männer an, die ein ziemlich umfangreiches Paket trugen. Auf die Frage des Wachmannes, was in diesem Pakete sei, antworteten die beiden in längerer Rede, die sich in den Wiener Diaklett übertragen in dem Worte „Schmedel“ konzentrierte. Der Wachmann war mit dieser Antwort selbstverständlich nicht zufrieden und nahm die beiden Männer aufs Polizeikommissariat mit. Dort untersuchte man ihr Paket und fand darinnen 25 Kilogramm Wagnerschmiede. Der Eigentümer kann sich diese beim Polizeikommissariat, Kriminalabteilung 2, im 2. Stode abholen. — Das 20-jährige Dienstmädchen Kranjc konnte es bei ih-

rer Herrschaft schon gar nicht mehr aushalten. Wie diese also einmal nicht zuhause war, holte sie sich ihr Dienstbüchel und wanderte mit Sad und Pad aus. In der Aufregung scheint sie es allerdings übersehen zu haben, daß sie auch verschiedene Wäsche, Kleider und Schuhe ihrer Herrschaft eingepackt hatte. Sie wurde dann später arretiert. Von dem gestohlenen Gute im Werte von 3000 Kronen konnte ein Teil wieder zustande gebracht werden. — Anlässlich einer Perlastrierung in einem Gasthause in der Aleksandrova cesta wurden vier beschäftigte Individuen aufgegriffen. — Der Besitzer Ioan Zeuchter aus Sibnica ließ am Samstag vor der Velika Iavarna seinen Wagen unbeaufsichtigt stehen, auf dem er auch zwei Kinder in die Stadt gebracht hatte. Diesen wurde es allmählich angelich zumute, sie begannen zu weinen, mehr und mehr mehr Leute kamen dazu und das Geseul wurde immer ärger. Schließlich nahm die Polizei die beiden Kinder einzuweisen in Obhut und gab dem Besitzer selbst einen kleinen Demozettel. — Einem gewissen Franz Firngant wurde sein Fahrrad Marke „Torpedo“ gestohlen. Die Fahrradnummer ist nicht bekannt. Vor Ankauf wird gewarnt. Zur Erleichterung der behördlichen Recherchen in solchen Fällen wäre es wohl angebracht, daß sich die diversen Fahrradbesitzer wenigstens die Nummer ihres Rades merken oder aufschreiben würden. — In der Aleksandra cesta wurde ein Mann angehalten, der einen Transmissionsriemen und Teile von Treibriemen bei sich trug. Wie es sich herausstellte, ist der Angehaltene bei der Firma Ludwig Franz u. Söhne als Hilfsarbeiter beschäftigt gewesen. Den Diebstahl hatte er in Gemeinschaft eines anderen Mannes, der bis jetzt noch unbekannt ist, ausgeführt. Er wurde dem Gerichte übergeben. — Ohne Alkoholergesse ging es auch diesmal nicht ab. Im „Cafe Drau“ befand sich eine illustre Gesellschaft, unter ihr auch gewisser Alois Fikis, seines Zeichens Fleischhauergeselle, wie man sowieso mit großer Sicherheit hätte vorausagen können. Von Wein und Liebe betauscht, machte er seinen Gefühlen dadurch Luft, daß er sich zuerst im Kaffeehause und dann auf der Straße ordentlich austobte. Auf den Rumpfsprung „Aufwisch!“ eilte die Wache herbei und nahm den Kampf auf, der mit einer schmachvollen Niederlage des Helben endete. Im Postgeiarreste wurde ihm Gelegenheit zur Ermüdung gegeben. Trotz der äußerst strengen Maßnahmen der Polizei ist bis jetzt also eine Verminderung der Alkoholergesse noch nicht fühlbar. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden nicht weniger als zwölf und von Sonntag auf Montag nicht weniger als achtzehn Personen arretiert. Den Hauptanteil lieferten nächtliche Ruhestörer. Einer dieser Helben hatte auch einen Schlagring bei sich. Der Besitz eines solchen zeugt allerdings nicht von einem besonders sanften Gemüte. Alle Personen, die in betrunkenem Zustande eingeliefert wurden, wurden von der Polizei streng bestraft, sofern nicht das Gericht noch obenbrein ein Wörtchen mizureben haben wird.

Namensgleichheit. Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß der Eisenbahnbedienstete Franz Schreiner mit dem in unserem Poli-

zeiberichte Genannten weder identisch noch überhaupt verwandt ist.

Eine Messertscherei in Ruze. Sonntag den 27. d. machten sechs Burken aus Bistrica bei Limbus einen Ausflug nach Ruze. Unterwegs schon besuchten sie mehrere Gasthäuser und kamen gegen 16 Uhr in schon gehobener Stimmung nach Ruze, wo sie auf der Straße krawallierten und die Leute anstankerten. Der ruhig des Weges kommende 30 Jahre alte Arbeiter der Karbidfabrik in Ruze, Franz Lamprecht, wurde ebenfalls von den Burken angegriffen und als er sich dies verbat, wurde er von einem der Burken überfallen und mit einem Messer dreimal in den Rücken gestochen. Dem Lamprecht wurde von Dr. Staga in Ruze erste Hilfe geleistet, und da sich sein Zustand verschlimmerte, die Rettungsabteilung in Maribor angerufen, die ihn ins Allgemeine Krankenhaus überführte.

Räuberunwesen in Montenegro. Aus Cetinje wird berichtet: Ugo Basovic, ein vogelfrei erklärter Räuber, überfiel mit seiner Bande die Herberge des Milo Djurasevic in Jofovo, Kreis Niksic. Es entspann sich sofort ein Kampf, in dem der Wirt und seine Schwestern verwundet wurden. Infolge des Widerstandes gelang es den Räubern nicht, den beabsichtigten Raub auszuführen. Da sie in der Nacht entkamen, blieb ihre Verfolgung ohne Ergebnis. Tags darauf stieß die Bande mit einer Gendarmeriepatrouille in Kutno Brdo (Bezirk Niksic) zusammen. Obwohl es zu beiderseitigen Schießereien kam, gab es dennoch keine Opfer. Den Räubern glückte es, in den nahen Wald zu entklimpfen.

Eine Skandalaffäre in Triest. Wie aus Triest gemeldet wird, wurde ein großer Alkoholmuggel aufgedeckt, der zur Verhaftung mehrerer Kaufleute führte. Der gewesene sozialdemokratische Abgeordnete Pagmini versprach den Verhafteten gegen eine Zahlung von 100.000 Lire die Freilassung zu erwirken. Die Kaufleute gingen darauf ein und wurden tatsächlich entlassen, nachdem sie die erste Rate von 20.000 Lire gezahlt hatten. Die Behörde erhielt hievon Kenntnis und verhaftete Pagmini, der angeblich, im Auftrage des Finanzrates Wradh gehandelt zu haben. Im Verlaufe der Untersuchung wurden auch Wradh und mehrere Beamte verhaftet.

Der Wiener Hoteldieb verhaftet. Der Wiener Polizei ist ein guter Fang geglückt. Wie wir bereits berichteten, trieb seit einiger Zeit in den Wiener Hotels ein Dieb sein Unwesen, dem es trotz aller Fahndungen gelungen war, seine Freiheit zu bewahren. Am 24. d. erteilte ihn nun sein Schicksal. Die Wiener Polizei verhaftete an diesem Tage den gewesenen Hotelsekretär Karl Müller und seine 21-jährige Geliebte, denen nachgewiesen wurde, daß sie sich unter falschem Namen (eines Grafen Korjakow) in den größten Hotels eingemietet und dort Diebstähle verübt hatten, wodurch sie die Hotels in große Bestürzung versetzt hatten, da die Diebstähle meist nur an valutastarken Ausländern begangen wurden. Die Wiener Hotelgäste werden nun hoffentlich ein wenig mehr Ruhe haben.

Unter der dünnen Boppel.

37 Kriminalroman von H. Gröner.
Erster Teil 1920 durch Greiner & Comp.,
Berlin W. 30.

Frau Bräuner atmete tief auf und lenkte das Gespräch in weniger verhängliche Bahnen. Sie sprach Amberg ihren Dank für sein Vorhaben aus und fuhr ohne jede Verlegenheit fort: „Selbstverständlich brauchen Sie Geld, lieber Freund. Man weiß ja nicht, was Sie alles im Verlauf Ihres barmherzigen Werkes zu überwinden haben.“

„Ja, gnädige Frau“, gab Amberg ebenfalls ganz sachgemäß zurück, „ohne Geld würde ich wohl nicht viel erreichen. Und da ich ein armer Teufel bin, sehe ich mich in dieser Beziehung auf Sie angewiesen.“

„Ganna, bitte, bringe mir meine kleine Kaffette.“

Fräulein Milela holte aus dem Zimmer ihrer Tante eine niedliche eiserne Kaffette, der Frau Bräuner ein Päckchen Bantnoten entnahm, und die sie ungezählt vor Amberg hinlegte. Er steckte sie ruhig ein und erhob sich.

„Ich rate Ihnen, gnädige Frau, den klinken Louis und Martin, der ein starker, besonnener Mann ist, von jetzt an im Hause zu behalten. Falls unsere Vermutung richtig ist, werden Sie früher oder später unangenehm-

men Besuch bekommen; dann sollen Sie wenigstens nicht allein sein.“

„Oh, ich werde Tante schon nicht allein lassen und meinen Revolver immer bei mir behalten!“ rief Johanna lebhaft.

Herr von Amberg lächelte.

„Sehr gut, gnädiges Fräulein“, meinte er beistimmend. „Lassen Sie Ihre Frau Tante nicht viel allein; aber Ihren Revolver gebrauchen Sie erst, wenn es sich um Leben und Tod handelt; andernfalls dürfte es sich empfehlen, den Verbrecher laufen zu lassen.“

„Ob ich das über mich brächte?“

„Sie müssen es über sich bringen! Davon hängt möglicherweise das Leben Ihres Onkels ab.“

„Das ist wahr.“

Johanna überließ ein eisiger Schauer. Hatte vielleicht noch ein anderer Gedanke Teil an diesem plötzlichen Erschrecken?

„Und Ihr Leben — wird das nicht vielleicht auch gefährdet sein?“ flüsterte sie.

Er sah voll Freude, daß sie dabei blaß wurde.

„Ist das Leben eines Forstmannes nicht schließlich in Gefahr?“ fragte er. „Um mich sorgen Sie sich nicht, gnädiges Fräulein. — Doch jetzt muß ich gehen, meine Damen. Natürlich werden Sie öfter von mir hören.“

Ein kurzer, herzlicher Abschied, — dann schritt Herr von Amberg aus der Halle. Bis zur Außentreppe gab Johanna ihm das Geleit. „Gott sei mit Ihnen!“ Das waren ihre

letzten Worte. Er schaute ihr dabei in die Augen, und wieder wachte ein Glücksgefühl in ihm empor: diese schönen, dunklen Augen waren voll Sorge und Tränen — um ihn!

Die beiden Schurken — mit dem stillen Mann hinter sich — jagten, so schnell ihr braunes Pferdchen laufen konnte, durch den Nebel, der desto durchsichtiger wurde, je mehr sie sich von der Donau und ihren tiefliegenden, feuchten Auen entfernten.

Zweimal hatten sie des schlechten Riemengzeuges wegen Aufenthalt, sonst war alles nach ihrem Wunsch gegangen. Als sie hinter Engelhardtstätten zwischen kleinen Waldbeständen dahinfuhren, konnten sie schon ohne Sorge sein, denn nun brach die Dämmerung herein. Andererseits wurde der Nebel so dicht, daß Jure, der die Gegend nur aus dem Studium vorzüglicher Terraintarten kannte, schließlich froh war, hinter dem Schlosse Weiden in der prächtige Allee einbiegen zu können, der er nun noch etliche Kilometer weit, bis über den kaiserlichen Besitz Schloßhof hinaus, folgte, bis sie an der Marchbrücke endete.

Als das Rauschen des Flusses in der Abendstille hörbar wurde, atmete Herr von Vasson schwer auf.

„Was gibts?“ murzte Biro.

„Ich habe entsetzliche Angst!“

„Und ich eine Wut, denn die ganze Plackerei war umsonst. Aber wir werden ihn gleich los werden.“

„Imre!“

„Was willst du?“

„Muß ich dabei sein?“

„Nein. Ich habe ja alles andere auch als kein getan.“

Jetzt polterte der Wagen über die Holzbrücke.

„Na, da wären wir“, bemerkte Biro in schredlicher Gemütsruhe. „Wir fahren hinter und halten in der Wiese rechts — falls nicht irgendwer sich hier herumtreibt.“

„Und wenn doch wirklich jemand hier wäre?“

„Narr! Ich habe doch Ohren! Zu sehen ist natürlich nichts. Aber das ist gerade günstig. Hinter uns war kein Wagen und kein Wanderer. Also brauchen wir nur auf das vor uns zu achten. Bleibt alles still, dann trage ich ihn bis zur Mitte der Brücke und werfe ihn hinunter; eine Minute später bin ich dann wieder bei dir.“

Biro hatte das ganz leise gesagt und scharf nach rechts und links umschau gehalten. Er ließ das Pferd noch etwa fünfzig Meter weit gehen, hielt an und lauschte.

Nichts ließ sich hören als das leise Rauschen der March.

Da stieg Biro ab und trat an den Wagen. Leise schob er das Verschlußbrett empor und befahl seinem Herrn: „Steig“ auch herunter! Du mußt das Brett wieder einfügen; wir werden es doch nicht zum ewigen Andenken hier lassen, und ich kann mich damit nicht noch aufhalten.“

— Eine 14jährige Brandstifterin. Die Ortschaft St. Johann am Steinfeld bei Ternitz (Niederösterreich, in der Nähe von Wien) wurde am 22. d. von einer Brandkatastrophe heimgesucht, der drei größere Bauernanwesen zum Opfer fielen. Der angerichtete Schaden geht in die Milliarden. Die eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß die 14jährige Tochter eines Wirtschaftsbefizers den Brand gelegt hat. Bei seiner Einvernahme gestand das Mädchen, auf Geheiß ihres Vaters das eigene Haus an zwei Stellen angezündet zu haben.

— Anschlag auf einen rumänischen Universitätsrektor. Wie aus Bukarest unterm 25. d. berichtet wird, wurde auf den Rektor der Klausenburger Universität, Jakobovici, ein Revolverattentat verübt, wodurch der Rektor verletzt wurde. Die Attentäter konnten unerkannt entkommen.

— Die Güter der Habsburger in Polen. Aus Warschau wird gemeldet, daß die polnische Regierung über Veranlassung der Königin von Spanien die Verfügung bezüglich der Beschlagnahme der Habsburger-Güter in Saybusch zurückgezogen hat. Der frühere Erzherzog Karl Stephan hat mit der polnischen Regierung einen Vergleich abgeschlossen.

— Ein Goldschatz. Ueber die Auffindung eines Goldschatzes von 55 Millionen ägyptischer Dukaten in Gold berichtet man aus Palästina. Eine archäologische Expedition, die in Jafas an der Stelle der einstigen Burg Al-Bascha Ausgrabungen vornahm, entdeckte einen geheimen Gang, der sich in einer Tiefe von 13 Metern und einer Länge von 1000 Metern unterhalb der ehemaligen Burg erstreckt. In diesem Gängeingang fand man neben 25 menschlichen Skeletten 16 Kisten, die 55 Millionen ägyptischer Dukaten in Gold und Goldgegenstände und Teppiche, ebenfalls im Werte von etwa 55 Millionen in Gold, enthielten. Al-Bascha, der Verbündete Napoleons des Ersten, hat bekanntlich Napoleon verraten, um mit den Engländern einen Geheimfrieden zu schließen. Die 55 Millionen Dukaten soll er als Preis seines Verrates erhalten haben.

Aus dem Gerichtssaale.

— Ein roher Mensch. Der 47jährige Mar-tin Rojko aus Trsovec im Bezirke Ptuj und seine Frau Anna hatten vor dem Ausbruch des Krieges einen schönen Besitz, mußten ihn aber verkaufen, da sich der Mann gar nicht um das Anwesen kümmerte. Als der Mann während des Krieges beim Militär diente, kaufte die Frau den Besitz wieder zurück und ließ ihn auf ihren Namen eintragen. Dem vom Militär zurückgekehrten Manne war es natürlich nicht recht, daß die Frau nunmehr alleinige Besitzerin war, es kam zwischen den beiden deshalb oft zu widerlichen häuslichen Szenen, bei denen der Mann der Frau des Öfteren mit dem Umbringen drohte. Trotzdem gab die Frau nicht nach und blieb allein am Besitze. Am 14. Februar d. J. wollte der Mann das Vieh nicht füttern, weshalb ihn die Frau zur Rede stellte und ihm Vorwürfe machte. Der Mann ließ die Antwort auch nicht schuldig und die Auseinandersetzungen wurden immer erregter. Als die Frau den Streit abbrechen und ins Haus gehen wollte,

So redete er ganz gleichgültig, während er das Tuch von seinem Opfer fortzog.

Blötzlich rief er einen leisen Schrei aus. Eine Hand — eine sehr hübsche Hand hatte seinen Daumen erfaßt.

„Wo — bin — ich denn?“ fragte zugleich eine müde Stimme.

„Er lebt! Er lebt! Gott sei Dank! Er lebt!“ jubelte Lissouy, der noch nicht abgestiegen war und sich tief in den Wagen neigte.

Biro hatte die Fassung schon wiedergefunden. Er zog seine Hand schnell zurück, folgte das Brett wieder ein und schwang sich auf seinen Sitz.

Er war schon wieder völlig Herr seiner Nerven geworden.

„Möchtest du die Auferstehung nicht gar mit Trompeten und Pauken feiern?“ höhnte er leise. „Mir ist's ja auch lieb, daß ich nicht alles umsonst getan habe, aber Gefühlsausbrüche dürfen wir uns nicht gönnen. Die mußst du dir, wenigstens für die nächste Zeit, verkneifen.“

Er schlug auf das Pferd, daß es lief, was es laufen konnte.

Der Weg, den Biro jetzt einschlug, führte an dem ungarischen Ort Neudorf vorüber. Es war eine schlechte, holperige Gemeindestraße. Der Wagen machte tüchtige Sprünge. Zuweilen stöhnte der Totgegarbte.

(Fortsetzung folgt.)

verwehrte ihr dies der Mann und verzeigte ihr mit einem Messer, mit welchem er gerade Brot schnitt, einen Stich in die rechte Bauchgegend. Das Messer durchstieß die Bauchdecke, drang in die Bauchhöhle ein und verletzte an zwei Stellen den Dünndarm, wodurch die Frau eine schwere, lebensgefährliche Verletzung erlitt. Rojko, der schon zehnmal vorbestraft ist, war bei der Verhandlung geständig und wurde vom Kreisgerichte zu 14 Monaten schweren Kerlers verurteilt.

— Eine unvorsichtige Mutter. Die Wingerin Aloisia Gvilat in Cirnica, Bezirk Maribor, begab sich am 14. April d. J. gegen acht Uhr früh in den eine Viertelstunde entfernten Weingarten auf Arbeit. Ihre drei Kinder, im Alter von drei Monaten bis zu drei Jahren, sowie das dreijährige Kostkind Antonia Lichtemwallner ließ sie allein zu Hause. Sie legte ihr drei Monate altes Stöhnchen Elvester zu Bett, die anderen Kinder aber ließ sie in der Küche am Boden spielen. Auf die heiße Herdplatte legte sie Holzspäne und darauf Hader, um sie zu trocknen. Als sie gegen 11 Uhr vormittags nach Hause kam, fand sie die Küche voller Rauch. Die Holzspäne und die Hader hatten Feuer gefangen. Sie trug sofort alle Kinder ins Freie. Antonia Lichtemwallner war bewußtlos, während der anderthalbjährige Stanko tot war. Die Gvilat mußte sich deshalb vor dem hiesigen Kreisgerichte verantworten und wurde wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens nach Paragraph 335 St.-G. zu drei Tagen strengen Arrestes verurteilt.

— Volksevil — eine Ehrenbeleidigung. Der Besitzer Eduard Mikodem aus Krövina bei Maribor rief am 19. Jänner d. J. bei einer Zivilgerichtshandlung dem Zeugen Josef Flego das Wort „Volksevil“ zu, weshalb er vom Kreisgerichte wegen Vergehens nach Paragraph 104 des serbischen Strafgesetzes zu 200 Dinar Geldstrafe verurteilt wurde.

Theater und Kunst.

Wie ist die Welt entstanden? Diese Frage drängt sich unwillkürlich jedem denkenden Menschen auf, der das Universum aufmerksam beobachtet. Darauf wird Herr Oberst R. Philippovich in seinem sechsten astronomischen Vortrag antworten, der am Dienstag den 29. d. um 8 Uhr abends im Kasino stattfindet. Er wird die großartigen kosmogonischen, geogonischen und geologischen Vorgänge schildern, durch welche nach rein physikalischen Gesetzen aus dem Urnebel die Sonnen und Sonnensysteme, sowie die ganze unermessliche Sternennwelt sich allmählich entwickelten. Er wird hierbei auch die philosophischen Fragen erörtern: Woher ist der Urnebel? Ist die Materie ewig, oder ist sie erschaffen worden? Kann die Welt durch Zufall entstanden sein? Der Vortragende wird sodann die Meinungen der hervorragenden hebräischen Philosophen, der berühmten Astronomen darüber anführen, wie z. B. Kopernikus, Galilei, Kepler, Newton, Herschel, Sechsig, Gauß, Braun usw., und der bahnbrechenden Männer auf allen Gebieten des menschlichen Wissens. Dieser astronomisch-philosophische Vortrag ist von größtem Interesse und eminenter Wichtigkeit. Sitzplatz 2, Sätze zu 4 und 6 Dinar.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Das genannte Kino bringt heute Montag, Dienstag und Mittwoch den herrlichen Filmschlager in 6 Akten „Die stärkere Nacht“ oder „In den Krallen des Abenteurers“ zur Vorführung. Dieser erstklassige Filmschlager, der von der berühmten Filmdiva Maria Jelenka in der Hauptrolle gespielt wird, ist besonders den jetzigen Zeiten gut angemessen und hat glänzendes Spiel, erstklassige Handlung und sehr schöne Bilder. Donnerstags beginnt das Robinson Crusoe erster Teil.

Volkswirtschaft.

× Die rumänische Viehausfuhr. Auf Grund vielseitiger Interventionen dürfte die rumänische Regierung, wie verlautet, die Viehausfuhrsperrre vom 1. Juni an erleichtern. Von diesem Tage an wird wahrscheinlich die Ausfuhr von geschlachtetem Vieh unter Zurückbehaltung der für industrielle Zwecke verwendbaren Nebenprodukte, wie Häuter usw., freigegeben werden. Damit wird hauptsächlich der Wiener Fleischmarkt eine größere Beschickung erfahren.

× Starke Zunahme der Einlagen in den Wiener Sparkassen. Wie aus Wien gemeldet wird, haben im Monate Mai die Sparkassen in den Wiener Sparkassen eine starke Steigerung erfahren. Allein bei der Zentral-

sparkasse der Gemeinde Wien haben die Einlagen bereits die fünfzigste Milliarde überschritten.

× Marktbericht. Auf dem Schweinemarkt am 25. d. wurden 254 Schweine und zwei Schafe aufgetrieben. Die Stückpreise betrugen für Schweine von 5 bis 6 Wochen 600 bis 900 K., von 7 bis 9 Wochen 1200 bis 1400, von 3 bis 4 Monaten 2000 bis 2200, von 5 bis 7 Monaten 3000 bis 3800, von 8 bis 10 Monaten 4400 bis 5200 K. Halbmaßschweine per Kilogramm Lebendgewicht 90 bis 100 K., tot 110 bis 120 K.

Sport.

× Wettspiele am Sonntag. In Maribor trafen sich der 1. SSK „Maribor“ und der Athletiksportklub Celje. Goalverhältnis 2:1 (0:0) zugunsten Maribors.

× Golfspiel Rapid-Maribor gegen SK. Calovec in Calovec. Rapid, in dessen Mannschaft sechs Erkrankte eingestellt werden mußten, erlitt eine Niederlage mit 5:1 (1:1). Schiedsrichter sehr schwach.

× Das Auswahlrennen für die Meisterschaft in Maribor, welches der Radfahrerklub „Edelweiß“ vergangenen Sonntag auf der Strecke Maribor—Slov. Bistrica bis zum Wendepunkt Kilometerstein 25 mit dem Ziel in Maribor, Wasserwerk, veranstaltete, war sowohl sportlich als auch gesellschaftlich auf vollendeter Höhe. Ein Beweis, daß der Radsport auch bei uns wieder die frühere Beliebtheit erreicht hat. Trotz des starken Gegenwindes wurden gute Fahrzeiten erreicht; besonders muß es ins Auge fallen, daß sämtliche Teilnehmer die ganze Strecke zurücklegten, was selbst im internationalen Sport selten erreicht wird. Als Sieger durchfuhr Herr Anton Plavčič die 50 Kilometer in einer Stunde 54 Minuten und zwei Fünftelstunden. Als zweiter traf ganz unerwartet Herr Max Bradič mit nur 58.24 Sekunden Differenz ins Ziel; bei gutem Training wird sich Bradič noch manchen Lorbeer holen. Dritter wurde Herr Michael Juzić in einer Stunde 57 Minuten 50 Sekunden, vierter Herr Hermann Bengit, fünfter Herr Renee Schwab; dieser Herr würde unzweifelhaft unter den Erstklassigsten eingetrossen sein, wenn er nicht auf der Heimfahrt einen ernstlichen Zwischenfall mit angetrunkenen Burschen gehabt hätte. Sechster wurde Herr Anton Porvath, Siebenter Herr Bruno Wernhardt, achter Herr Josip Golob, neunter Herr Armin Tula, welcher untrainiert ins Rennen ging. Es ist schade, daß dieser Herr sich nicht zum Rennen vorbereitete, er wäre ein starker Konkurrent gewesen. Zehnter war Herr Josip Fric, dessen Leistung für sein Alter hoch anzuschlagen ist. Nach Eintreffen der Herrenfahrer erfolgte der Start zum 10-Kilometer-Damenrennen, aus welchem Fräulein Rezi Rajč, Nichte des Hoteliers Halbwidl, mit der guten Zeit von 23 Minuten 16.24 Sekunden als Siegerin hervorging. Zweite wurde Frau Tili Reich, Dritte Fräulein Milka Plavčič. Den Schluß bildete ein in vier Gruppen gestartetes Langlaufrennen, welches Herr Rabergoj, Herr Babor, Herr David jun. und Herr Anton Plavčič gewannen. Während der Zwischenzeit konzertierte die Musikkapelle „Drava“ und Herr Ernst Ust führte dem anwesenden Publikum seine erstaunlichen Leistungen im Durchbiegen von Eisenstangen zu Spiralen, Ueberbrückung eines Pferdes usw. über seinen Körper vor. Die Kennleitung des Klubs war in jeder Beziehung ihrer Aufgabe gewachsen. Der tabellarische Verlauf der Veranstaltung ist der beste Beweis dafür. Am Abend wurde im Klubsheim Hotel Halbwidl die Preisverteilung vorgenommen und der Tag in gediegener Form und guter Stimmung zu Ende geführt. — Besondere Erwähnung verdient die Leistung des Herrn Dozsa, welcher Sonntag vormittags per Rad aus Karadzin kam, zehn Minuten später zum 50-Kilometerrennen als Trainingsfahrer abgemessen wurde und nur 58 Sekunden hinter der Zeit des Siegers am Ziel eintraf. Nach dem Rennen fuhr Herr Dozsa wieder per Rad nach Karadzin zurück.

× Der Herr Michael Juzić in einer Stunde 57 Minuten 50 Sekunden, vierter Herr Hermann Bengit, fünfter Herr Renee Schwab; dieser Herr würde unzweifelhaft unter den Erstklassigsten eingetrossen sein, wenn er nicht auf der Heimfahrt einen ernstlichen Zwischenfall mit angetrunkenen Burschen gehabt hätte. Sechster wurde Herr Anton Porvath, Siebenter Herr Bruno Wernhardt, achter Herr Josip Golob, neunter Herr Armin Tula, welcher untrainiert ins Rennen ging. Es ist schade, daß dieser Herr sich nicht zum Rennen vorbereitete, er wäre ein starker Konkurrent gewesen. Zehnter war Herr Josip Fric, dessen Leistung für sein Alter hoch anzuschlagen ist. Nach Eintreffen der Herrenfahrer erfolgte der Start zum 10-Kilometer-Damenrennen, aus welchem Fräulein Rezi Rajč, Nichte des Hoteliers Halbwidl, mit der guten Zeit von 23 Minuten 16.24 Sekunden als Siegerin hervorging. Zweite wurde Frau Tili Reich, Dritte Fräulein Milka Plavčič. Den Schluß bildete ein in vier Gruppen gestartetes Langlaufrennen, welches Herr Rabergoj, Herr Babor, Herr David jun. und Herr Anton Plavčič gewannen. Während der Zwischenzeit konzertierte die Musikkapelle „Drava“ und Herr Ernst Ust führte dem anwesenden Publikum seine erstaunlichen Leistungen im Durchbiegen von Eisenstangen zu Spiralen, Ueberbrückung eines Pferdes usw. über seinen Körper vor. Die Kennleitung des Klubs war in jeder Beziehung ihrer Aufgabe gewachsen. Der tabellarische Verlauf der Veranstaltung ist der beste Beweis dafür. Am Abend wurde im Klubsheim Hotel Halbwidl die Preisverteilung vorgenommen und der Tag in gediegener Form und guter Stimmung zu Ende geführt. — Besondere Erwähnung verdient die Leistung des Herrn Dozsa, welcher Sonntag vormittags per Rad aus Karadzin kam, zehn Minuten später zum 50-Kilometerrennen als Trainingsfahrer abgemessen wurde und nur 58 Sekunden hinter der Zeit des Siegers am Ziel eintraf. Nach dem Rennen fuhr Herr Dozsa wieder per Rad nach Karadzin zurück.

× Der Herr Michael Juzić in einer Stunde 57 Minuten 50 Sekunden, vierter Herr Hermann Bengit, fünfter Herr Renee Schwab; dieser Herr würde unzweifelhaft unter den Erstklassigsten eingetrossen sein, wenn er nicht auf der Heimfahrt einen ernstlichen Zwischenfall mit angetrunkenen Burschen gehabt hätte. Sechster wurde Herr Anton Porvath, Siebenter Herr Bruno Wernhardt, achter Herr Josip Golob, neunter Herr Armin Tula, welcher untrainiert ins Rennen ging. Es ist schade, daß dieser Herr sich nicht zum Rennen vorbereitete, er wäre ein starker Konkurrent gewesen. Zehnter war Herr Josip Fric, dessen Leistung für sein Alter hoch anzuschlagen ist. Nach Eintreffen der Herrenfahrer erfolgte der Start zum 10-Kilometer-Damenrennen, aus welchem Fräulein Rezi Rajč, Nichte des Hoteliers Halbwidl, mit der guten Zeit von 23 Minuten 16.24 Sekunden als Siegerin hervorging. Zweite wurde Frau Tili Reich, Dritte Fräulein Milka Plavčič. Den Schluß bildete ein in vier Gruppen gestartetes Langlaufrennen, welches Herr Rabergoj, Herr Babor, Herr David jun. und Herr Anton Plavčič gewannen. Während der Zwischenzeit konzertierte die Musikkapelle „Drava“ und Herr Ernst Ust führte dem anwesenden Publikum seine erstaunlichen Leistungen im Durchbiegen von Eisenstangen zu Spiralen, Ueberbrückung eines Pferdes usw. über seinen Körper vor. Die Kennleitung des Klubs war in jeder Beziehung ihrer Aufgabe gewachsen. Der tabellarische Verlauf der Veranstaltung ist der beste Beweis dafür. Am Abend wurde im Klubsheim Hotel Halbwidl die Preisverteilung vorgenommen und der Tag in gediegener Form und guter Stimmung zu Ende geführt. — Besondere Erwähnung verdient die Leistung des Herrn Dozsa, welcher Sonntag vormittags per Rad aus Karadzin kam, zehn Minuten später zum 50-Kilometerrennen als Trainingsfahrer abgemessen wurde und nur 58 Sekunden hinter der Zeit des Siegers am Ziel eintraf. Nach dem Rennen fuhr Herr Dozsa wieder per Rad nach Karadzin zurück.

Bereinsnachrichten und Ankündigungen.

Die städtische Badeanstalt bleibt am Donnerstag den 31. d. infolge des Feiertages geschlossen und steht deshalb in der laufenden Woche das Dampfbad nur Freitag den Frauen zur Verfügung, an allen übrigen Tagen aber den Männern.

Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ in Maribor. Dienstag den 29. d. zweite Monatsversammlung. Abfahrt 19 Uhr, eine halbe Stunde Wartezeit. Gäste willkommen!



die hervorragende Kasserling, der Gegenwart. Generalverteilung für das Königreich SHS: Yps, d. d. Zagreb.

Cafe Stadtpark. Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr, bei schöner Witterung auch abends von 22 bis 24 Uhr. Hausmusik, Gesang und Geflügel.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Letzte Nachrichten.

M. Susak, 28. Mai. Gestern sammelten sich Gruppen der Humaner Faszisten und Invaliden jenseits der Brücke und versuchten durch verschiedene Rufe, Pfeifen und Singen unsere Leute zu provozieren. Die Karabinier hinderten die Menge am Ueberschreiten der Brücke. Nach einiger Zeit zerstreuten sich die Demonstranten.

M. Athen, 28. Mai. (Amtlich.) Gestern wurde der Gesandte des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen vom König Georg in feierlicher Audienz empfangen, dem er sein Beglaubigungsschreiben mit den Worten überreichte: „Indem ich Eurer Majestät die Schreiben überreiche, womit ich mein erhabener Herrscher bei Ihnen akkreditiert, bitte ich mir zu glauben, daß ich sehr glücklich bin, mit Ihrer Unterstützung die Arbeit an der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen und des Bundes fortsetzen zu können, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen.“ Der König antwortete: „Indem ich von Ihnen das Schreiben entgegennehme, mit dem Sie E. Majestät der König der Serben, Kroaten und Slowenen bei mir in der Eigenschaft des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers akkreditiert, ist es mein Wunsch, Ihnen zu sagen, wie glücklich ich mich fühle, daß die Majestät in bezug auf die Persönlichkeit so gerechtfertigt ist, und ich versichere Sie, daß Sie jede Unterstützung zum Zwecke der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen und des Bundes haben werden, der so glücklich zwischen unseren beiden Ländern besteht.“

Börse.

Zagreb, 28. Mai. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 6.16 bis 6.20, Schweiz 17 bis 17.05, London 437.50 bis 438.50, Berlin 15 bis 16.50, Wien 13.30 bis 13.35, Prag 288 bis 284, Italien 452.25 bis 454.50, New York 94 bis 94.50, Budapest 1.80 bis 1.85, Bukarest 52 bis 53, Dollar 92 bis 93.50.

Vom Tage.

Detectiv und Dichter. Als Wordsworth und Coleridge in der Einsamkeit von Rether St., wen die „Seeschule“ gründeten und damit eine neue Poesie romantischer Naturphänomene schufen, betrachteten die Bewohner des Dorfes die Poeten mit großem Mißtrauen und vermuteten in ihren Zusammenkünften, bei denen es sehr laut herging, das Schmelzen hochverräterischer Pläne. Sie ließen deshalb aus London einen Detectiv kommen, der die Dichter bei ihren Gesprächen beobachtete und dann an die Behörde berichtete, die Leute wären sehr gefährliche Gesellen; sie sprächen beständig von einem holländischen Manne, der augenscheinlich sehr bedeutende Ideen habe und Spinoza heiße.

Das volkreiche China. Die Zeitschrift „La China“ teilt mit, daß die Bevölkerung der zwanzig Provinzen des eigentlichen Chinas am 31. d. 427,679,214 Seelen zählt. Dazu kommen die Gebiete, wie die Mogolei mit 2,600,000 Seelen, Tibet mit 6,430,000 Seelen. Die Stadt Peking soll 3,014,619 und Schanghai 5,560,200 Einwohner haben. Zu den dichtbevölkerten Provinzen rechnet man Szechuan mit 49,783,810, Kwantung mit 37,167,701, Huan mit 30,831,909 und Schantung mit 30,803,245 Seelen.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Frauen als Kanzelrednerinnen.

Es war vorauszu sehen, daß die moderne Frau, welche allmählich in fast allen männlichen Berufen Eingang findet und sich darin oftmals auch über alles Erwarten gut bewährt, auch vor dem Priesterstande nicht Halt machen wird. Das Wort des Apostels Paulus: „Mulier taceat in ecclesia“ scheint überwunden zu sein, wenn auch in Ländern mit vorwiegend katholischer Bevölkerung über die Frage: „Eignen sich Frauen als Priester?“ meistens noch gelächelt wird. Denn die katholische Priesterweihe darf auch heute noch nur Männern zuteil werden. Anders verhält es sich in der protestantischen Welt, wo, wie verschiedene Nachrichten bezeugen, Frauen als Pfarrgehilfinnen, Vikarinnen, ja sogar als Pastoren angestellt werden.

Immer sind die Frauen als Priesterinnen nichts Neues in der Geschichte. Man erinnere sich daran, daß es schon im Altertum solche gab. In Ägypten, in Griechenland und in Rom waren Frauen zum Kult der Götter und Göttinnen berufen. Sie mußten der Familie und gelegentlich auch allen Freunden des Lebens entlagen, um als Erwählte und Auserkorene dem Heiligtum der Gottheit, dem sie dienten, nahe zu sein.

Die ersten Bestrebungen in der modernen Zeit, der Frau die priesterliche Laufbahn zu

eröffnen, entstanden naturgemäß im Lande der Freiheit und Gleichheit, in Amerika. Die markanteste weibliche Priesterin war die Rev. Shaw, die 1919 gestorben ist. Ihre Energie und Tatkraft, aber auch die Prädestinierung ihres Wesens zum Priestertum haben den Frauen, die ihr gleich- und nachstreben, den Weg gebahnt. Sie hatte besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine so stattliche Anzahl von Berufskolleginnen, daß diese schon vor Jahren eine „internationale Predigerinnen-Vereinigung“ gründeten. Die in der nordamerikanischen Union vereinigten Staaten christlicher Statistiken zufolge 43 verschiedene christliche Glaubensbekenntnisse und freie Staaten auf. Von diesen haben mehr als die Hälfte Frauen zum Kirchendienste zugelassen, ohne irgendwelche Vorbehalte bei Erlangung besonderer Ämter zu machen. Einige Sekten wohl behielten den höheren Kirchendienst und feierliche Akte wie Eheschließungen usw. den Männern vor und wiesen die Frauen hauptsächlich auf den Missionsdienst. Man erzählt sich über solche Missionspredigerinnen, die von einer unerschütterlichen Ausdauer und Zähigkeit sein sollen, die unglaublichsten Dinge. So suchen in vielen wenig zivilisierten Gegenden Amerikas Frauen die ihrer Seelsorge anvertrauten Orte des Kirchensprengels hoch zu Ross auf, und scheuen auch sonst trotz Sturm und Wetters keine

Hindernisse, um sich ihrer Schutzbefohlenen anzunehmen.

In Dänemark und Norwegen sind schon seit einiger Zeit Bemühungen im Gange, auch den Frauen das Priesteramt zugänglich zu machen. Der dänische Reichstag verhandelte schon öfter über diese Frage und eine Anzahl dänischer Bischöfe sprach sich für die Zulassung der Frauen aus, wohl unter gewissen Einschränkungen. So erklärten sie in einem Gutachten die Schwierigkeiten, die entstehen müßten, wenn eine Pastorin heiratet. Einer der Bischöfe meinte, daß die Frauen besonders in Spitälern und Gefängnissen zum geistlichen Dienste geeignet seien.

In Norwegen wieder, wo der norwegische Frauenbund die Zulassung der Frau zum Pastorat in einer Eingabe an das Storting gefordert hat, studieren Mädchen und verheiratete Frauen in wachsender Zahl Theologie. Die Forderung des Bundes wurde durch eine Predigerin der Theologin Martha Steinsvold wirksam unterstützt, die vor einiger Zeit in der Grönland-Kirche, einer der größten Kirchen Christianias, großen Eindruck hervorrief.

In England gibt es schon seit Jahren weibliche Priester. Die erste Frau, die dort als Pastor angestellt wurde, war deutscher Abstammung, als Tochter eines preussischen Offiziers in Thorn geboren. Sie studierte später in Schottland Philosophie und Theo-

logie, legte beim Wettbewerb um die Pfarrstelle der unitarischen Gemeinde in Leicester über zwei männliche Konkurrenten und erhielt nach Ablegung von drei Probepredigten das Pastorat. Sie hieß Gertrude von Fedold. Gegenwärtig ist die bekannteste Predigerin Englands Miss Maude Roydon, ihre Predigten im Citytemple oder in der Sanct-Botolphs-Kirche in London sind Ereignisse, zu denen sich besonders die studierende Jugend beiderlei Geschlechtes einfindet. Man rühmt ihre wahrhaft priesterlichen Tugenden. Ihr wurde auch anläßlich des Frauenstimmrechtskongresses in Genf (1920) die Ehre zuteil, als erste Frau in einer calvinistischen Kirche zu predigen.

Selbst in der Schweiz ist das Problem des weiblichen Priesterberufes durch die Ernennung des Fräuleins Pfister zur Vikarin von Neumünster, Kanton Zürich, ins Rollen gebracht.

Die Erfahrungen, die man mit weiblichen Kanzelrednern machte, haben alle Erwartungen übertroffen. Und doch hätten die Erwartungen nicht hoch genug geschraubt sein dürfen, denn, wie einmal ein boshafter Epistoler meinte: „Die Frauen hätten sich im Laufe der Jahrtausende durch ihre beliebten Gardinenpredigten eine derartige Praxis angeeignet, daß ihre Eignung zum öffentlichen Predigerdienste eigentlich etwas Selbstverständliches ist“.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, fabriksneu, und gebrauchte für Büro und Reis in großer Auswahl. Auf. Rud. Bogat, Erbes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon 100.

Möbelarbeiten jeder Art, in und außer Haus werden billigst ausgeführt. M. Šušter, Radvanjska cesta 15.

Schneiderin für Kleider empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Smetanova ulica 46, 2. Stock, Tür Nr. 11, 4251

Immobilien

Tausch oder Verkauf. 2 Stock hohes Eshaus mit Spekereiche, Parkviertel in Graz wird verkauft oder mit Geschäftshaus oder Besitz, Etablierte verkauft. Auskunft erteilt Ing. Gustav Höfler, Worellensfeldgasse 25, Graz, 4125

Grundhaus samt Inventar 11 Stock groß, mehrere kleinere Besitzungen, sowie Wiesen und Acker. Eine traktierte Kuh, ein Pferd und ein Leierwagen. Anfrage bei S. Josef Grosi in Drehova das-Silvica, 4345

Kaufe in der Stadt oder deren nächster Umgebung kleineres Haus oder Villa mit Garten und freier Wohnung. Vermittler ausgehoben. Offerte unter „Kleinere Villa“ an die Werm. 4386

Spezialgeschäft mit Mehlspeisen, auch mit oder ohne Warenlager am Ende, nahe der Bahn an der Hauptstraße gelegen, ist zu verkaufen. Anfragen an die Werm. 4408

In verkaufen

Kraft neuer Salonrod billig zu verkaufen. Anfr. Wm. 4133

Geschäftsbübel, 2 m lang, Dezimalwaage, 50 kg Tragfähigkeit, Bierflaschen mit Patentverschluss, 25 Liter. Abz. in der Verwaltung d. St. 4327

Schöne Etagen und Zweisitzer (Küche) liefert jedes Quantum Ferdinand Harlinger, Aleksandrova cesta 29, 4392

Freiwilligen anerkannt die allerbeste Qualität in allen Breiten zu reduzierten Preisen zu haben bei Ivan Kravos, Aleksandrova cesta 13, 4397

Zement, Ziegel, Stroh, Heu, Hafer, Mais, Kartoffel, Kohl, Kohle stets zu haben bei Ofel Andrej, Maribor, Aleksandrova cesta 57, Tel. 88, 3866

Ein amerikanischer Schreib- und Buchhalter, sowie Buchhalter, Adler-Schreibmaschine, Lepich 4:3 Meter preiswert veräußert. Presernova ulica 19, part. 4300

Bandnähmaschine sehr gut erhalten, preiswert. Anfragen von 13 bis 15 Uhr. Dragova ul. 3, 4414

Herrenrad mit Pneumatik und Milchzentrifuge ist zu verkaufen. Ruska cesta 3, beim Hausbesorger, 4407

Gut erhaltenes Damenrad ist zu verkaufen. Sp. Radvanje 34, 4402

Pianino, gut erhalten ist preiswert abzugeben. M. Ornik, Aleksandrova cesta 64, 4417

In kaufen gesucht

Weinwein kauft jedes Quantum Ferdinand Harlinger, Aleksandrova cesta 29, 4390

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung, 4287

In vermieten

Großes, modern möbliertes, elegantes, elektrisch beleuchtetes, strahlend helles, streng separiertes Zimmer wird gleich vermietet. Talsendova ul. 19, 3. Stock, L. 15, 4415

In mieten gesucht

Ingenieur sucht 1 oder 2 Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung. Anträge erbeten unter „Solid“ an die Werm. 4290

Möbliertes Zimmer für einen Herrn, Nähe Aleksandrova cesta, möglichst separiert, mit elektrischer Beleuchtung, sofort gesucht. Anträge an die Werm. d. Aleksandrova unter „Solid“, 4353

Möbliertes Zimmer eventuell auch mit Verpflegung sucht ein besseres Fräulein. Gef. Anträge nebst Preisangabe erbeten unter „Konkurrenz 1000“ an die Wm. 4404

Stellengesuche

18 jähr. Junge, Slowene, sucht Lehrstelle in der Manufakturbranche mit 2 bis 3 jähriger Vorgezeit, mit Kost und Wohnung im Hause. Anträge an Viktor Jancar, Frankopanska broj 18, Zagreb, 4338

Chaparr mit drei jährigen Mädchen sucht hausmeisterposten. Anträge an die Werm. 4383

15jähriger Bursche sucht Stelle als Hilfs- oder Fabrikarbeiter, am liebsten in der Stadt. Anträge an die Werm. 4405

Koltschmann aus Triest, mit langjähriger Praxis, kaufmännischer Vorbildung, vollkommen perfekt in Deutsch, Italienisch auch etwas Französisch, sucht entsprechenden Posten bei größerem Unternehmen oder Sägewerk in Jugoslawien. Offerte unter „Koltschmann“ an Aloma-Compagny, Annunzio-Expedition, Subijana, Kongress trg 3, 4412

Korrespondent Buchhalter (slow., deutsch, serbo-kroat., täglich 1—2 Stunden) zu vergeben. Anträge unter „Perfekt“ an die Werm. 4363

Offene Stellen

Junger, kräftiger Bursche findet bei gutem Lohn und Kost sofort Arbeit. Biljem Abt, Gefüllgel-Erport, Maribor, Rejzarjeva ulica 8, 4406

Suche selbständige gute Köchin, welche deutsch spricht, alle häuslichen Arbeiten verrichtet zu einer kleinen Familie mit drei Personen im Alter von 25 bis 30 Jahren. Anfangsgehalt 700 K. Anträge erbeten bis 2. Juni an Robert Eisenstein, Kaufmann in Koprivnica. Eintritt nach Bestätigung bis 7. Juni, 4410

Aufgenommen werden einige

Lehrlinge

aus gutem Hause, welche Lust zur Gärtnerei haben. — Offerte an „Sanhomi“, d. d. ja brljarsko, Zagreb, Josipovac 23, 4413

Für die so ergreifend zum Ausdruck gelangte Würdigung meines guten Mannes, für alle die ehren- den Worte, die herrlichen Blumenpenden, die Begleitung zum Grabe danke ich aufrichtigst von ganzem Herzen.

Maribor, 26. Mai 1923.

4403

Ida Philipped-Neuer.

Köchin, mit guten Zeugnissen wird für sofort aufgenommen. Zuschriften an Alois Rindler, Radvanjska ul. 12, Sombor, Backa, 4355

Gefunden - Verloren

Goldene Armbanduhr wurde von Radvanje bis Tordniska c. 4 verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung bei Wohlthätig abzugeben. 4416

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren nur En gros 4400

Gaspari & Faninger Maribor, Aleksandrova c. 55.

Zwei tüchtige Tapezierer-Gehilfen

zu vollständiger Arbeit werden sofort akzeptiert. Johann Kanner, Tapezierer, Subotica (Backa), Wilsonova ulica 8, 4158

Original Diplauer Trappisten, Delikatessen KÄSE stets frische Teabutter

nur En gros liefert Fabrika Hra „Rada“, Centrala Subotica, Tel. 650, im eigenen Hause. 4157

WIRTE

erhalten vollkommen unentgeltlich sehr geeignete BIERUNTERTASSEN von der Berson kaučuk d.d., Zagreb, Wilsonov trg 7.

„MUNDUS“ hrvatska tvornica pokutva iz savilenog drva d. d. Varaždin

sucht einen nüchternen, ersten KUTSCHER mit langjähriger Erfahrung, verheiratet, ohne Kinder. — Wohnung frei. — Eintritt sofort. 4399

Zwei flache, kupferne Brennkessel

mit je 400 Liter tosaletm Inhalt, für direkte Feuerung, mit Kühlschlangen versehen, sind zu verkaufen. Anfragen zu richten an Brüder Wolfbauer, Pernegg a. M., Steiermark. 4400

Für Reisesaison!

Koffer, Taschen, Rucksäcke in verschiedenen Formen u. Größen zur Auswahl bei: Ivan Kravos, Aleksandrova c. 13.

Für Reisesaison

Für Reisesaison

Die schönsten und besten Schuhe kauft man zu den billigsten Preisen bei der Firma

Sandalen. Unica Traun, Maribor, Grajski trg 1. 3759 Hauschuhe.

Chef-Redakteur Helmut Haas. Verantwortlicher Redakteur Franz Brosche. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.